GießenerEcho

EXTRABLATT

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei Gießen

Verantwortlich: Erika Beltz, 63 Gießen, Frankfurter Straße 59

150. Geburtstag von Wilhelm Liebknecht

Ein Leben im Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse

Was sagt uns Gießenern W. Liebknecht heute?

Von Michael Beltz, Kreisvorsitzender der DKP-Gießen

Gießen – in dieser Stadt wurde Wilhelm Liebknecht 1826 geboren. **Acht Jahre später zog Georg Büchner in diese Stadt. Mit seiner Kampfansage an die deutschen Fürsten, mit dem Hessischen Landboten, in dem er „Friede den Hütten, Krieg den Palästen" forderte, rief er die Bauern auf, gegen ihre Unterdrücker aufzustehen. Diese Gedanken und Losungen haben im Jahre 1926 eine bedeutende Rolle gespielt, als die deutsche Arbeiterklasse unter Führung der Kommunisten gegen die Fürstenabfindung kämpfte.**

Weitreichender noch sind die Forderungen und Parolen Liebknechts, dieses bedeutenden Sohnes unserer Stadt. Gemeinsam mit Bebel forderte er 1870 die Beendigung des Krieges gegen Frankreich unter Verzicht auf die Annexion französischer Gebiete.

Was wäre unsere Heimatstadt Gießen, unserem Land und der ganzen Welt erspart geblieben, wenn im Geiste Liebknechts der Militarismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden wäre. Jener 6. Dezember 1944, als Gießen von amerikanischen Bomben zerstört wurde, war das Werk jener kriegslüsternen Kräfte, vor denen W. Liebknecht und später sein Sohn Karl, gewarnt hatten. Auch heute sind es die gleichen Kräfte, die für Rüstung und die Stationierung von US-Truppen Milliarden DM verpulvern, während bei uns die nötigen Mittel im Stadthaus fehlen. Ständig steigende kommunale Gebühren, Versorgungsmängel in Kliniken und Krankenhäusern, große Klassen und ausfallender Unterricht – das Geld, was hier fehlt, hilft dort zur Freude der Rüstungskonzerne, die Profite ins Unermeßliche steigern.

Sind die ständigen Erhöhungen notwendig? Richtig ist, daß unsere Stadt, gemessen an ihren Aufgaben, zu wenig Steuergelder zur Verfügung hat und Millionen an Zinsen an die Großbanken liefern muß. Im Interesse der Bürger unserer Stadt zu handeln heißt jedoch, sich dafür einzusetzen, daß das notwendige Geld herbeigeschafft wird. Die zwölf Prozent Steueraufkommen der Gemeinden sind zu wenig. Politik für unsere Mitbürger zu betreiben heißt, gegen CDU bis hin gegen die rechte SPD-Führung die Interessen der Großkonzerne hinter die Interessen des Volkes zurückzudrängen.



Wilhelm Liebknecht

Wir Kommunisten beanspruchen Wilhelm Liebknecht nicht in irgend einer Weise für uns alleine. Vielmehr ist es unsere erklärte Absicht, mit allen demokratischen Kräften auch hier in unserer Stadt im Geiste W. Liebknechts die Interessen der arbeitenden Menschen vor alle anderen Interessen zu stellen.

Anläßlich des 150. Geburtstages von Wilhelm Li ebknecht rufen wir dazu auf, durch die Verwirklichung der Aktionseinheit zwischen Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen und parteilosen Menschen und im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus gemeinsam die Traditionen solcher Arbeiterführer wie W. Liebknecht fortzuführen.

Liebknecht ist ein bedeutender Sohn unserer Stadt. Heute gilt es, sein Erbe zum Wohle unserer Stadt Gießen gemeinsam verantwortungsbewußt zu übernehmen.

„Wissen ist Macht – Macht ist Wissen"
(W. Liebknecht, 1872)

DKP

Kein Ahnherr der Klassenversöhnung

Interview des Gießener Echo mit Hermann Krüger, Sekretär für Bildung und Kultur beim Bezirksvorstand der DKP Hessen

Gießener Echo: Die DKP hat verschiedene Initiativen ergriffen zur Würdigung Wilhelm Liebknechts. Welches sind die Gründe hierfür?
Hermann Krüger: Nach Marx und Engels gehört auch Wilhelm Liebknecht, zusammen mit August Bebel, zu den großen Führerpersönlichkeiten der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Die DKP verkörpert die Kontinuität der revolutionären Geschichte des deutschen Volkes, besonders aber der Arbeiterklasse. Es ist ein gerader Weg, der von Marx und Engels über Wilhelm Liebknecht, August Bebel, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Ernst Thälmann zur KPD Max Reimanns bis zum heutigen Kampf der DKP führt.
Während Marx und Engels den wissenschaftlichen Marxismus umfassend begründeten und mit dem „Bund der Kommunisten" die erste Proletarische Partei schufen, hat Wilhelm Liebknecht einen großen Beitrag geleistet um den Marxismus mit der Massenbewegung der Arbeiterklasse zu verbinden. Er selbst schätzte das so ein: „Die deutsche Sozialdemokratie ist in ihrer Entwicklung in mehrfacher Hinsicht vom Glück begünstigt worden. . . Die beiden größten Theoretiker, die die Geschichte des Sozialismus aufzuweisen hat, zwei Forscher von universeller Bedeutung, von weltumfassendem Wissen, haben ihr als Lehrer und Wegweiser zur Seite gestanden: Karl Marx und Friedrich Engels." (Berliner Volksblatt, 28.11.1890)
So konnte die ideologische und organisatorische Lösung der deutschen Arbeiterklasse von der Bourgeoisie mit der Gründung der Sozialdemokratie 1869 in Eisenach endgültig vollzogen werden. Diese Errungenschaft bewahrt die DKP auch heute noch.
Gießener Echo: Was hälst Du von den geplanten Veranstaltungen der SPD und des DGB in Gießen zum 150. Geburtstag von Wilhelm Liebknecht?
Hermann Krüger: Sich Wilhelm Liebknechts zu erinnern, ist besonders in der heutigen Zeit nicht nur gut, sondern auch notwendig. Allerdings möchte ich ganz klar stellen: Wilhelm Liebknecht war ein Marxist und ein glühender Revolutionär. Sein mutiges und unerschrockenes Auftreten begeisterte Millionen. Er scheute keine persönlichen Opfer, um den Prinzipien des Sozialismus treu zu bleiben. Er stand fest auf dem Boden des Klassenkampfes. Kurz vor seinem Tode schrieb er: „Auf dem Boden des Klassenkampfes sind wir unbesiegbar, verlassen wir ihn, so sind wir verloren, weil wir keine Sozialisten mehr sind." (In „Kein Kompromiß, kein Wahlbündnis", Berlin 1899)
Ebenso deutlich sah er die Aufgaben und die Rolle der Gewerkschaften, an deren Entstehung er auch maßgeblichen Anteil hatte. 1893 sagte er auf dem Kölner Parteitag dazu: „Die gewerkschaftliche Organisation gibt der Masse der Arbeiter erst das nötige Selbstgefühl und die nötige Widerstandskraft. In den Gewerkschaften werden die Soldaten für den großen Befreiungskampf des Proletariats erzogen. Da erwerben die Rekruten Klassenbewußtsein und Disziplin. Und was können die Gewerkschaften nicht für die Propaganda, für die Verbreitung unserer Lehren tun!" (1893, Rede in Bielefeld)
Das war der wirkliche Wilhelm Liebknecht.

Gießener Echo: Es gibt Meinungen, daß die DKP Wilhelm Liebknecht zu einem fehlerlosen Marxisten hochstilisiert oder zumindest seine Fehler herunterspielt, um ihn voll für sich zu beanspruchen. Stimmt das?
Hermann Krüger: Das Wesen dieser Frage besteht darin, daß Wilhelm Liebknecht in seiner Grundhaltung objektiv und subjektiv ein Marxist war. Er war vor allem nicht der Schwankende zwischen den Fronten des Klassenkampfes. Und er war schon gar nicht ein Ahnherr der Klassenversöhnung und des Revisionismus. Im rastlosen Kampf für die Sache des Proletariats konnt er gewisse theoretische Schwächen nie ganz überwinden und machte manchen Fehler. Aber er hat seine Fehler im Sinne des Klassenkampfes korrigiert, wenn sie zu einem Hemmnis für die Entwicklung des praktischen Kampfes wurden. Lassen wir auch dazu wieder Wilhelm Liebknecht mit seinen eigenen Worten sprechen: „Andererseits haben wir uns zu hüten vor dem Opportunismus. Der revolutionäre Charakter der Partei muß sorgsam bewahrt werden. Das Anpassen an die Verhältnisse darf nicht ausarten in feige, prinzipienlose Rechnungsträgerei, des Prinzips und Endziels muß sich die Partei bei all ihren Handlungen bewußt sein und ihren revolutionären Charakter niemals vergessen, ihn stets zum Ausdruck bringen." (Rede auf dem Erfurter Parteitag)

Genau darum geht es, wenn man heute das Werk Wilhelm Liebknechts fortsetzen will.

VERANSTALTUNGEN

150. Geburtstag Wilhelm Liebknechts
„Die Bedeutung Wilhelm Liebknechts für die Arbeiterbewegung unserer Zeit"
Podiumsveranstaltung mit Diskussion
Es sprechen:
Dr. Josef Schleifstein, Frankfurt/Main; Georg Fülberth, Marburg; Ria Deeg, Gießen; Rolf Knecht, Hanau; Lorenz Knorr, Frankfurt/Main; Dr. Robert Steigerwald, Frankfurt/Main; Dr. Ellen Weber, Frankfurt/Main.
Sonntag, den 4. April 1976, 14 Uhr, Martinshof, Gießen, Liebigstr.
Veranstalter:
Wilhelm-Liebknecht-Gesellschaft, per Adresse: Anton Kaiser, Treiser Weg 26, 6300 Gießen.
Einlaßkarten sind dort und in der Buchhandlung Wissen und Fortschritt, Gießen, Schiffenberger Weg 1 erhältlich.
Eintritt frei

Wir empfehlen den Besuch weiterer Veranstaltungen zum 150. Geburtstag Wilhelm Liebknechts:
„Wilhelm Liebknecht – Vorkämpfer der Arbeiterbewegung" – Podiumsdiskussion –
Mittwoch, den 17. März 1976, Kongreßhalle, Gießen
Veranstalter: SJD-die Falken

Festveranstaltung des DGB
Es spricht: Heinz Oskar Vetter zum Thema: „Wilhelm Liebknecht und die Gewerkschaftsbewegung", Samstag, 20. März 1976, 10 Uhr, Kongreßhalle Gießen.

Ausstellung: „Wilhelm Liebknecht und seine Zeit"
Kongreßhalle, Gießen
Eröffnung: Samstag, den 20. März 1976, 11.30 Uhr
Es spricht: Stadtarchivar Dr. Knauss, u.a. Vorstellung der Liebknecht-Biografie
Veranstalter: Der Magistrat der Stadt Gießen
Öffnungszeiten: bis zum 30. März 10 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr täglich

---

Enthüllung einer Gedenktafel für Wilhelm Liebknecht
am Haus Georg-Schlosser-Straße 1, Gießen
am 29. März um 12 Uhr durch den Magistrat